

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 26=46 (1880)

Heft: 41

Rubrik: Eidgenossenschaft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

die Vorposten. Jedes stellte 5 Feldwachen aus (3 von Pelotonstärke und 2 von Sektionsstärke) und behielt 2 Kompanien als Unterstützungen zurück, die in der Nähe der Waldparzellen östlich Richterwyl und Röderberg bivouakirten. Sämtliche Abtheilungen verstärkten ihre Stellungen durch Jägergraben. Ein reger Patrouillengang verband die längs dem Bach aufgestellten äusseren Posten mit den Feldwachen und Unterstützungen und der Reserve. Die Vorpostenlinie hatte eine Länge von ca. 3 Kilometer, die Intervallen zwischen den Feldwachen betrugen daher ca. 300 Meter. Die Bestimmungen des neuen Felddienstreglements zeigten sich bei dem Regemente als bereits wohl eingeebt.

In nördlicher Verlängerung der Vorpostenaufstellung des 9. Regiments hatte auf dem Plateau von Kriechenwyl jenseits der Saane eine Schwadron gegen den Biberenbach Vorposten ausgestellt, während Gümmenen durch eine andere Schwadron besetzt war. Die 3. Schwadron kantonierte in Laupen. Das Schützenbataillon und Bataillon 29, die in Verbindung mit den erstgenannten beiden Schwadronen laut Supposition den rechten Flügel der Vorpostenlinie an der Saane zu decken hatten, kantonierten in Wirklichkeit als markirender Feind beim Manöver des folgenden Tages in Buntels.

2—4 Kilometer hinter der Vorpostenlinie der III. Division kantonirte ziemlich eng auf dem rechten Sense- und Saaneufer das Groß der Division. Der Divisionsstab, die Guiden und der Rest der 5. Brigade in Laupen, die 6. Brigade und das 1. und 2. Artillerieregiment auf dem Plateau von Bramberg, die Sappeur- und Pionnierkompanie in Neuenegg. Letztere hatte von Mittags 3 Uhr bis Abends 7 Uhr eine Feldtelegraphenleitung von Bümpliz (dem Kantonnement der Pontonierkompanie) nach Neuenegg erstellt. Die Kantonamente der übrigen Korps gemäß obigem Dislokationsbefehl.

(Fortsetzung folgt.)

Eidgenossenschaft.

— (Bericht des Centralcomit's des eidg. Unteroffiziersvereins pro 1879—1880.) (Schluß.)

Grenzen. Im Bericht dieser Sektion befindet sich folgende Stelle: „Bei den Schießübungen wird im Allgemeinen nicht besonders gut geschossen und wir glauben diesen Mangel zum großen Theil in dem Umstände suchen zu müssen, daß die einmal oder zweimal gefrischten Gewebe bei der Frischung nicht auch gleich wieder neu eingeschossen und allfällig mit einem neuen Würschblatt versehen werden. Da sich eine Masse schweizerischer Infanteriegewehre in diesem treffsicheren Zustande befindet, so finden wir es höchst wünschenswerth, wenn diese Bemerkung im Schoße des Centralcomit's diskutirt und nötigenfalls dem eidg. Militärdepartement zur Prüfung unterbreitet wird.“

Das Centralcomit nimmt von diesem Wunsche Vormerkung und wird später auf die Sache zurückkommen.

Kassa-Bestand Fr. 58. 64.

Lausanne. Der Bericht konstatiert mit Beifriedigung, daß die Mitgliederzahl im Berichtsjahr sich wesentlich vermehrt hat, daß mehr Leben vorhanden ist und daß sich die jüngern Mitglieder ungleich thätiger als früher der Vereinsangelegenheiten angenommen haben. Kassa-Bestand Fr. . . .

Uzerne. Dieser Verein hat wie alle Jahre wieder gearbeitet. Seinem Wunsche, daß den Sektionen jeweils zwei Exemplare des Fragebogens für den Jahresbericht zugestellt werden sollen, wird in Zukunft entsprochen werden.

Kassa-Bestand ca. 60 Fr.

Montreux. Diese Sektion hat sich, wie aus dem Berichte hervorgeht, nur auf die Abhaltung von 4 Schießübungen und 3 Generalversammlungen beschränkt. Wir lesen in demselben: „Es ist konstatiert worden, daß im Berichtsjahr wenig Thätigkeit in unserm Verein geherrscht hat, sowohl was die Verhelflung an den Schießübungen als an den Generalversammlungen anbetrifft; kurz: es herrscht eine große Erholung, welche ohne Zweifel der allgemeinen finanziellen Krise in unserm Lande zuschreibt. Nichtsdestoweniger hoffen wir, daß mit den schönen Tagen unser Verein einen neuen Aufschwung nehmen und sein altes Leben wieder bekommen werde.“

Hoffen auch wir mit der Sektion Montreux, daß das schöne Wetter diesen wohlthuenden Einfluß auf ihre Mitglieder ausüben möge!

Kassa-Bestand Fr. 96.

Ridwalden. Der Verein hat die Erfahrung gemacht, daß es unter den schießpflichtigen Militärs, für die er besondere Übungen arrangirte, solche gibt, denen es gleichgültig wäre, die von ihnen geforderten 30 Schüsse ungezielt in einen beliebigen Erdhaufen zu verschlefen. Es wäre daher vielleicht lohnend, wenn der eidg. Unteroffiziersverein eine Abänderung der bundesrätlichen Schießverordnung anregen würde, vielleicht in dem Sinne, daß die Erzielung einer bestimmten Anzahl Punkte oder Treffer vorgeschrieben würde.

Die Sektion Ridwalden hat beim Sektions-Wettschießen in Genf den dritten Rang bekommen, das bezügliche Diplom einzurahmen lassen und das Ereigniß durch eine Zusammenkunft gefeiert, an welcher auch auf die Frage der Landesbefestigung eingetreten wurde.

Kassa-Bestand: Vereinskasse Fr. 22. 45

Unterstützungskasse „ 162. 66

Payerne-Avenches. Wir bemerken mit Genugthuung, daß diese, im Vorjahr beinahe eingeschlafene Sektion wieder neues Leben zeigt und ziemliche Thätigkeit entwickelte. Wie der Bericht sagt, verdankt der Verein diese Wendung zum Bessern dem Eintritt einiger tüchtiger Unteroffiziere. Hoffen wir mit dem Vorstand dieser Sektion, daß dieselbe nun wackere Fortschritte machen und blühen und gebelthen möge.

Kassa-Bestand Fr. 15.

St. Gallen. Aehnlich andern Sektionen drückt der Bericht den Wunsch aus, daß der Beitritt zum Verbande sich etwas mehr ausdehnen möchte und das Gebotene auch benutzt würde; denn — fährt derselbe fort — „Was nützen schließlich alle Anstrengungen der Kommission, wenn selbe von den Mitgliedern nicht gewürdigt werden!“

Kassa-Bestand Fr. 242. 98.

St. Imier. Diese Sektion, die sich bisher fast ausschließlich den Schießübungen widmete, hat das Feld ihrer Thätigkeit im Berichtsjahr nach zwei Richtungen ausgerichtet. Eine Anzahl von Mitgliedern hat einen Kurs im Bajonet- und Säbelfechten mitgemacht, was die Sektion befähigte, am eidg. Unteroffiziersfest in Genf den ersten Preis im Bajonetfechten und einen der ersten im Säbelfechten zu erlangen.

Wie aus den Tabellen hervorgeht, wurden auch Vorträge abgehalten, welche von den ältesten Mitgliedern mit vielem Interesse verfolgt wurden. Die durchschnittliche Frequenz dieser Vorträge war die von 25 Mitgliedern, welche den aktiven Kern der Sektion bilden.

Die Sektion St. Imier verleiht dem Wunsche Ausdruck, daß sich das Centralcomit in Zukunft mehr mit für unsern Verband und für die Verhelflung unseres Landes wichtigeren Fragen beschäftigen sollte als mit den ewigen Statuten-Revisionen. Wir können, wenn darin ein Vorwurf für uns liegen soll, mit Stillschweigen darüber hinweggehen, indem sich der Vorstand der Sektion St. Imier an die falsche Adresse wendet. Nicht die Centralcomit's beschließen die Revisionen, sondern die Generalsver-

sammlung, und hätten sich unsere Kameraden an die letztere wenden sollen.

Nichtdestoweniger geben wir gerne zu, daß es für ein Centralcomit eine ersprießlichere Thätigkeit geben mag, als die zeitraubenden und unanckbaren Revisionarbeiten.

Schlechtlich spenden wir der Sektion St. Imier das Lob, daß sie wacker gearbeitet hat. Sie besitzt außer einem Schießstand mit elektrischer Läutewirkung, welche ganz abbezahlt ist, einen Baarsaldo von ca. 200 Fr.

Solothurn. Im Allgemeinen kann dieser Verein, wie sein Bericht sagt, auf das verflossene Vereinsjahr als auf ein reges und in jeder Beziehung befriedigendes zurückblicken. Auf dem Gebiete des Schießwesens ist gegenüber dem Vorjahr ein ziemlicher Fortschritt konstattebar. Der Bericht röhmt den Elfer und die Disziplin der Mitglieder. Am ersten kantonalen Feldschießen in Emmenholz den 13. September 1879 war dieser Verein der sechste und erhielt einen prächtigen silbernen Becher.

Der Verein hat den Tod zweier Mitglieder, nämlich des Ehrenmitgliedes Oberstleutnant Conrad Jeker, gewes. Instruktor erster Klasse des V. und später des III. Divisionekreises, gestorben 1. Januar 1880, und des mehrjährigen Comités-Mitgliedes Roman Grüttner, Korporal, gestorben den 21. September 1879, zu beklagen und widmet denselben einen ehrenden Nachruf.

Kassa-Bestand Fr. 93. 25.

Vevey. Der Bericht wiederholt die lebhafte Klage, daß der militärische Elfer in dieser Sektion etwas erklart ist und daß ihn auch das brillante Fest in Genf, wo die Sektion einige Auszeichnungen erfahren hat, nicht stark zu vermehren vermochte, verspricht aber, daß die treu auf ihren Posten bleibenden Mitglieder die Fahne des eidg. Unteroffiziersvereins immer in Vevey hochhalten werden. Kassa-Bestand: „befriedigend“.

Wiggertthal. In Anbetracht, daß diese Sektion keinen Lokalverein bildet, sondern ihre Mitglieder in der ganzen Thalschaft, resp. in einem Umkreis von einigen Stunden zu suchen hat, ist die Vereinsthätigkeit eine ziemlich rege zu nennen.

Der Verein hat sich mit der Frage beschäftigt, ob es möglich wäre, mit seltenen Schießübungen so weit zu gelangen, um für seine Mitglieder auf Staatsunterstützung Anspruch machen zu können. Er stößt sich aber an der Forderung, daß ein Mitglied zu diesem Behufe wenigstens an 3 Übungen teilzunehmen habe.

Diese Bestimmung sei für einen Unteroffiziersverein, der sich nicht das ganze Jahr mit Schießübungen befassen könne und natürlich für einen so weit umgreifenden wie den Wiggertthaler, der größte Hemmschuh zur Erlangung des Staatsbeitrages. Vielleicht läge es, fährt der Bericht fort, im Verhältnis der Möglichkeit, dahin zu wirken, daß quest. Bestimmung dahin abgeändert würde, daß ein Mitglied, wenn nicht nur an 1, so doch höchstens an 2 Übungen teilzunehmen habe, um, bei Beachtung der andern einschlägigen Bestimmungen, der Staatsunterstützung thiefsichtig zu werden.

Das Centralcomit nimmt einen andern Standpunkt ein und bedauert, der obigen Anregung dehhalb keine Folge geben zu können. Kassa-Bestand Fr. 58. 20.

Winterthur. Außer den in den Tabellen aufgeführten Leistungen, aus welchen naunlich das Schießen auf große Distanzen hervorzuheben ist, von welchem erfreuliche Resultate aufgewiesen werden können, führt der Bericht noch auf: die Abhaltung einer praktischen Übung in der Feldbefestigung auf dem Terrain, gemeinschaftlich mit der Offiziersgesellschaft Winterthur und einigen Mitgliedern des Unteroffizierevereins der Infanterie Zürich, unter der Leitung von Oberstleutnant Bühler, welcher Anlaß zu freundschaftlichen Beziehungen mit der Offiziersgesellschaft führte.

Der Verein nahm Theil am Centralfest in Genf, wo ihm die Wahl des Centralcomits übertragen wurde. Er betheiligte sich auch an der Lösung sämmlicher 4 Preisaufgaben für schriftliche Arbeiten und erhielt vom Preisgericht einen ersten und einen zweiten Preis, sowie eine Ehrenmedaille zuerkannt.

Im Januar fand eine Soirée in Uniform statt.

Kassa-Bestand, inclus. Ausstände Fr. 270.

Verdon. Der Bericht enthält die Bemerkung: Während des zweiten Halbjahres 1879 und der ersten drei Monate 1880 hat die Thätigkeit unserer Sektion nicht allzuviel zu wünschen übrig gelassen. Die Frequenztrug der Versammungen hat wieder einmal das lebhafte Interesse der Mitglieder für den Verein erwiesen; aber vom Frühling an wurden unsere Arbeiten, von den Schießübungen abgesehen, durch die vielen Vorarbeiten für das vom 1. bis zum 8. August hier stattfindende kantonale Schützenfest sehr gehemmt.

Kassa-Bestand Fr. 739. 40.

Zürich. Außer den in den Tabellen verzeichneten Vorträgen veranstaltete der Vorstand dieser Sektion kleine Übungen im Salon-Schießen mit Büchse und Pistole, Revolverschießen und Wettrichten vom Boc. Ferner hielt der Verein einen Fechtskurs ab und einen Assaut d'armes verbunden mit Kränzchen in Uniform.

Da der Verein die betrübende Erfahrung mache, daß er von jüngern Unteroffizieren nicht frequentirt werde, so möchte er dem Centralcomit an's Herz legen, bei den eidg. Militärbehörden dahin zu wirken, daß in den eidg. Schulen den neu herverlinnten Unteroffizieren angelehnlich an's Herz gelegt werde, in die Unteroffiziers-Vereine einzutreten.

Kassa-Bestand Fr. 103. 86.

Werde Kameraden! Werken wir einen Blick zurück auf die vorliegenden Berichte, so müssen wir allerdings gestehen, daß mancherorts viel mehr hätte gearbeitet werden können, als es wirklich geschehen ist; eigentliche Rückslüsse sind aber bei keiner Sektion zu verzeihen; bei einzelnen macht sich im Gegenthell ein erfreulicher Fortschritt bemerkbar und können wir im Allgemeinen mit Befriedigung auf unser Berichtsjahr zurückschauen.

Die Zahl unserer Sektionen hat sich seit dem letzten Berichte um 2 vermehrt, die Mitgliederzahl ist von 1107 auf 1274 gestiegen, die Anzahl der Schießübungen von 87 auf 97, diejenige der Aukämärsche von 27 auf 37 und die der abgehaltenen Vorträge von 63 auf 73. Vorstandssitzungen wurden in diesem Jahre 299, also 37 mehr als im Vorjahr und Vereinsversammlungen 168 oder 41 mehr als im Vorjahr abgehalten.

Es ergibt sich also nach allen Seiten hin eine vermehrte Thätigkeit in unserm Verbande, welche nicht allein auf Rechnung des erhaltenen Zuwachses von 2 Sektionen zu sehen ist, indem wirklich in den schon vorher bestandenen Sektionen mehr gearbeitet worden ist.

Wir empfinden eine lebhafte Befriedigung, dies hier feststellen zu können; hoffen wir, daß das gute Beispiel, das uns eine Anzahl rühriger Sektionen durch ihre Thätigkeit auch im Berichtsjahr wieder gegeben haben, aufmunternd auf die Übrigen wirken und einen Sporn zur Nachahmung für sie bilden möge.

Das Centralcomit wird sich angelegen sein lassen, unserm Verbande in dem bevorstehenden Jahre neue thätige Sektionen zu gewinnen, und mit dem Wunsche, daß die neuen Statuten unseres eidg. Unteroffiziersvereins denselben Glück bringen und dieser sich immer kräftiger entfalten, wachsen, blühen und gedeihen möge, schließen wir unsern Bericht.

Auf freudiges Wiedersehen am nächstjährigen Centralfest in Winterthur!

Winterthur, 26. August 1880.

Das C e n t r a l - C o m i t :

Der Präsident:

J. J. Brüllmann, Infanterie-Feldwebel.

Der erste Sekretär: Der zweite Sekretär:

E. Hanhart, Jean Lang,

Infanterie-Feldwebel. sergeant des carabiniers.

Laut der im letzten Berichte enthaltenen Bemerkung ist dem gegenwärtigen Centralcomit von demjenigen in Genf unter dem 17. April 1880 die Kassa mit einem Passiv-Saldo von Fr. 17. 32 übergeben worden, weshalb in Anbetracht der Auslagen vom Januar bis April 1880 der Kassa ein Vorschuß geleistet werden mußte. Nach dessen Rückzahlung sind vom heutigen Aktiv-Saldo Fr. 600 an Zinsen gelegt worden.

Winterthur, den 25. August 1880.

Der Kassier des Centralcomits:

G. Braunwalder, Dragoner-Fourier.

— (Der Zürcher Kaserne-Typhus.) An demselben sind ca. 100 Mann erkrankt, welche, wie behauptet wird, alle die 3. Rekrutenschule, welche in Zürich stattfand, besucht haben. — Eine Kommission höherer Offiziere und Militärärzte war beauftragt, die Ursache der Epidemie zu ermitteln; einige wollten diese in der mangelhaften Spülung der Aborte in der Kaserne und der Einschleppung aus einem nadellegenden infizierten Gasthaus, andere in der Benützung eines auf der Allmend befindlichen Fleischbrunnens, welcher unmittelbar neben den Abritten liegt, und wieder andere schlechten Lebensmitteln, und besonders einer Fleischvergiftung, zuschreiben. Zu lechterer dürfte die Wurstverpflegung beim Ausmarsch Anlaß gegeben haben. Welches die richtige Ansicht ist, ist schwer zu sagen. Einstweilen hat man energische Mittel, der Weiterverbreitung der Epidemie in der stark belegten Kaserne Einhalt zu thun, ergreifen. Die Kehrichträume wurden geleert, auf den Abritten wurden Wasser und Chlor in Menge zur Reinigung und Desinfektion verwendet, die ganze Kaserne war ordentlich mit Chlordampf gefüllt; schon wenn man über die Brücke kam, welche von den Militärfestungen über die Schlucht der Kaserne führt, machte sich der Chlorgeruch aus der Kaserne in unangenehmer Weise bemerklich.

— († Oberstleutnant Franz Pedevilla) ist in Sigirino erstickt worden. Der Vorfall wird wie folgt erzählt:

Oberstleutnant Pedevilla befand sich mit einem Bekannten in einer Wirtschaft, da kam ein Mann in angebratenem Zustand in die Wirtschaft und lärmte; P. suchte ihn zu beruhigen, da warf dieser das Licht um und versetzte in der Dunkelheit dem Oberstleutnant Pedevilla einen Messerstich in den Unterleib, an welchem dieser nach einer halben Stunde in Folge von Verblutung starb.

Oberstleutnant Pedevilla war früher Gerichtspräsident und widmete sich später der Instruktion. Er war im VIII. Kreis verendet; bei der vor 2 Jahren stattgehabten Reduktion des Instruktionspersonals wurde er, da in dem Kreis ein Instruktor 1. Klasse entfiel, vom Instruktor 1. zum Instruktor 2. Klasse rückversetzt. — Oberstleutnant Pedevilla war ein guter Kamerad und als solcher beliebt; er war ein Mann von Talent, ein begabter, schwungvoller Redner; in seinem wechselvollen Leben hat er, wie ein Necrolog sagt, viel gearbeitet und viel gelitten — ein solches Ende hat er sicherlich nicht verdient.

— († Verwaltungslieutenant Dürsteler), ein fleißiger und zuverlässiger junger Offizier, der erst dieses Frühjahr brevetiert wurde, ist in Bézikon, seiner Heimat, an Typhus, welchen er sich in der Kaserne zu Zürich geholt hatte, gestorben. — Nach der Rekrutenschule Nr. 17, in welcher er als Quartiermeister fungierte, machte er noch den Wiederholungskurs mit dem 22. Infanterieregiment in Winterthur mit; schon während desselben fühlte er sich unwohl und erkrankte nach Beendigung derselben an der Krankheit, welcher er wenige Tage später erlag. Von seinen Kameraden wird er aufrichtig betrügt.

— (Unfälle.) Vom Waffenplatz Chur werden aus dem dortigen Regiments-Wiederholungskurs zwei Unfälle gemeldet. Ein Artillerist wurde vom Hufschlag eines Pferdes auf die Brust getroffen, so daß er eine bedeutende Verletzung erlitt. Im Scheinfeuer schoß man mit blinder Munition. Unglücklicherweise muß einer der Soldaten auch eine scharfe Patrone mit sich geführt und aus Verschluß verwendet haben, indem einem Kameraden der Arm durchgeschossen wurde. Vormittags hatte die Mannschaft Schießübungen; die scharfe Patrone kann im Gewehr oder in der Patronatstasche stecken geblieben sein. Eine neue Mahnung zur Vorsicht und genauer Inspektion der Gewehre und Taschen nach Schießübungen.

A u s l a n d .

Österreich. (Die Vermehrung der k. k. Jägerbataillone) durch Zusammenlegung der jetzt bestehenden Reserve-Kompanien in selbständige Bataillone schon im Frieden ist eine auf die Gleichmäßigkeit der Formation der Infanterie-Brigaden abzielende Maßregel der Heeresleitung, deren Genehmigung in der nächsten Delegationsförschung angestrebt werden will. Gegen-

wärzig bestehen im Frieden 40 Reserve-Kompanien, aus welchen im Kriege 10 Reserve-Jäger-Bataillone formt werden sollen. Es handelt sich also blos um die 10 Bataillonsstäbe, die durch die beantragte Organisations-Rendierung neu aufzustellen kämen. Dagegen will das Bürgeständnis einer Herabschaltung des Friedens-Lekostandes auf 70 Mann per Kompanie gemacht und hierdurch nachgewiesen werden, daß der Vorschlag eine Ersparung bedeute. Das Ersparnis soll zur Verstärkung der Hauptleute Verwendung finden.

— (Beschäftigung von Offizieren bei dem Bau der Arlbergbahn.) Wie seinerzeit bei dem Bau der Isterianer und Tarnow-Leluchower Staatsbahn, werden auch bei jenem der Arlbergbahn Offiziere verwendet, und zwar vorläufig zwei Hauptleute des Generalstabes, ferner ein Hauptmann und ein Oberstleutnant der Pioniere. Diese Offiziere haben die Aufgabe, sich eingehende Kenntnisse im Eisenbahnbauen zu verschaffen.

(Bebette.)

Italien. (Korr.) (Große Truppen schau in Florenz.) Am 12. September besichtigte König Humbert I. auf dem Campo di Marte bei Florenz 26000 Mann, welche an den großen Manövern im Mugello (Apenninen) teilgenommen hatten.

Diese 26000 Mann aller Waffen bildeten das II. und III. Armeekorps unter dem Oberbefehl des Generallieutenants Mezzacapo. Das II. Korps kommandierte Generallieutenant Sachtl, das III. Generallieutenant Graf Avogadro di Casanova.

Um 7½ Uhr Morgens verließen die Regimenter ihre Sitzungen, Kantonamente und Quartiere in und um Florenz, um sich nach dem ausgedehnten Exerzierplatz Campo di Marte zu begeben.

An drei Seiten dieses Platzes waren amphitheaterartig Bänke für das Publikum errichtet, welche Plätze je nach der Lage von Fr. 1 bis Fr. 10 vorliefen. Die Aufstellung der Truppen war folgende: Vorne, Front gegen den Blaue (Boulevard) das II. Armeekorps mit den 2 Divisionen Generallieutenant de' Vecchi und Generallieutenant Graf Bassi nebeneinander. Die erste Linie bildeten die Liniinfanterie-Regimenter 45, 46, 53, 54 (1. Division), 17, 18, 69, 70 (2. Division), die zweite Linie das Bersaglieri-Regiment und die Divisions-Artillerie, die dritte Linie die Divisions-Kavallerie und die Geniewaffe. Hinter diesem stand das III. Armeekorps mit den Liniinfanterie-Regimentern 27, 28, 65, 66 (1. Division), 31, 32, 59, 60 (2. Division) in gleicher Aufstellung wie das II. Korps. Den Schluss der Aufstellung bildeten die Suppliment-Truppen, welche aus Spezialwaffen bestanden und unter dem direkten Befehl der Oberleitung standen. Beim III. Korps war Chef der 1. Division Generallieutenant Bocca, Chef der 2. Division Generallieutenant Bartola.

Sämtliche Truppen, die Generale inbegriffen, waren in Marsch- oder Manövritenue.

Kurz nach 10 Uhr erschien der König in Marschtrüne, begleitet von seinem Bruder Amedeo, dem Kriegsminister General Milon, seinen Flügeladjutanten und sämtlichen fremden Offizieren (ca. 30), welche je einen italienischen Generalstabsoffizier oder Adjutanten als Begleiter hatten.

Nach dem üblichen Ritt längs der Front der Regimenter, Schwadronen, Batterien u. ritt Se. M. mit Gefolge wieder an die Spitze der Aufstellung, wo er gegenüber der Tribüne für die Behörden der Stadt Stellung nahm, um sämtliche Truppen defilieren zu lassen.

Das Defilieren fand kompanies-, schwadrons- und batterieweise statt, mit Klingendem Spiel an der Spitze. Es gelang aber bei wenigen Linien gut und besonders schlecht bei den Bersaglieri in ihrem unsinnigen Schnellschritt (passo di carica). Das Defilieren wäre entschieden besser gegangen, wären die Truppen nicht so müde gewesen; die eben beendeten Manöver sollen sehr streng gewesen sein.

Um 12½ Uhr war das Defilieren zu Ende, der König mit Gefolge ritten im Galopp bis zum Ausgang des Platzes und von da aus durch die Hauptstraßen der Stadt im Schritte, die Aufflammanien des Volkes entgegennehmend und dasselbe freundlich grüßend. Als Eskorte Sr. M. diente ein Zug vom Pie-